

8. Juli 1938.

697/38.

Herrn

Geheimrat Professor Dr. Karl Brandi

Göttingen

Herzberger Landstr. 44.

Sehr verehrter Herr Geheimrat!

Von der Deutschen Forschungsgemeinschaft erhielt ich gestern eine Durchschrift der Honorar- und Druckzuschußbewilligung für das mittlerweile erschienene Heft 3 von Band XV und für Heft 1 von Band XVI. Hinsichtlich der Beantragung scheint ein kleines Mißverständnis unterlaufen zu sein: Wie ich Ihnen am 14. Februar d.J. schrieb, dürfte es zweckmäßig sein, daß Sie als nunmehriger alleiniger Herausgeber des „Archivs für Urkundenforschung“ auch die geschäftliche Leitung wieder übernehmen. Ich hatte daher stillschweigend vorausgesetzt, daß dies für Heft 3 von Ihrer Seite aus geschehen sei und späterhin lediglich meine technische Hilfe bei der Honorarverteilung angeboten. Als ich Ihr Einverständnis damals erhielt und demgemäß mit der Forschungsgemeinschaft in Verbindung trat, erfuhr ich - allerdings erst nach längerer Zeit -, daß die ursprünglich bewilligten Mittel verbraucht und ein weiterer Antrag nicht gestellt worden sei. Um nun nicht noch mehr Zeit zu verlieren und die diversen Gläubiger möglichst bald zu befriedigen (Herr Prof. Dölger in München scheint in Geldsachen besonders ungeduldig zu sein), habe ich dann schleunigst von mir aus den Antrag bei der Forschungsgemeinschaft gestellt, der Einfachheit halber auch gleich für Heft 1 von Band XVI mit. Ich freue mich, daß die Forschungsgemeinschaft mit der Bewilligung so prompt reagiert hat; immerhin hat sie das Bewilligungsschreiben an Sie gerichtet, ein Zeichen dafür, daß Sie auch von seiten der Forschungsgemeinschaft für die auch in geschäftlichen Dingen allein zuständige Instanz angesehen werden.

Wegen der Honorare von Heft 3 erbitte ich nun gütige Nachricht, ob ich sie diesmal noch von hier aus zur Verteilung bringen soll (nach dem bisher üblichen Schlüssel), oder ob Sie das selbst besorgen